

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge

---

# Urbane Work-Life-Balance und das Konzept der alltäglichen Lebensführung

Wissenschaftlicher Hintergrund:

## **Urbane Work-Life-Balance und das Konzept der alltäglichen Lebensführung:**

1. Urbane Work-Life-Balance 1: Die wichtigen Trends vor Corvid-19
2. Corvid-19, Lock-Down und städtisches Leben: Die ersten Erfahrungen
3. Urbane Work-Life-Balance 2: Post-Corona Trends und ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten

Wissenschaftlicher Hintergrund:

## **Urbane Work-Life-Balance und das Konzept der alltäglichen Lebensführung:**

### **Alltägliche Lebensführung:**

Formen, in denen Personen die Anforderungen der unterschiedlichen Arbeits- und Lebensbereiche

(einschließlich der damit verbundenen sozialen Beziehungen und der räumlichen Standorte)

in ihrem praktischen Alltagshandeln koordinieren, synchronisieren und integrieren.

### **Work-Life-Balance:**

Normative Beschreibung für die gegenseitige Verbesserung oder Verschlechterung der Komponenten der alltäglichen Lebensführung.

### **Urban/städtisch:**

Räumliche Differenzierung zwischen (groß-) städtisch, suburban und ländlich.



Wissenschaftlicher Hintergrund:

## **Urbane Work-Life-Balance und das Konzept der alltäglichen Lebensführung:**

### **Trend der letzten zwei Dekaden:**

Personen müssen zunehmend ihr „Leben aktiv in die Hand nehmen“. An die Stelle vorgegebener Strukturen und Institutionen (Gerüst des Alltags bei der Arbeit, in der Familie, in den sozialen Beziehungen), treten zunehmend Koordinierungs- und Synchronisierungsaufgaben.

Die Erzeugung einer Balance von Arbeit und Leben (Beruf und Familie, Arbeitszeit und Freizeit, Online und Offline, ...) bedarf sozialer, qualifikatorischer und materieller Ressourcen, die ungleich verteilt sind. Fehlen diese Ressourcen sind zunehmende Belastungen, Stresserscheinungen, Zeitnotstände die Folge.

Städte und Stadtquartiere mit ihren vielfältigen und räumlichen konzentrierten Gelegenheitsstrukturen können entlastend wirken und die Koordinierungs- und Synchronisierungsaufgaben erleichtern.

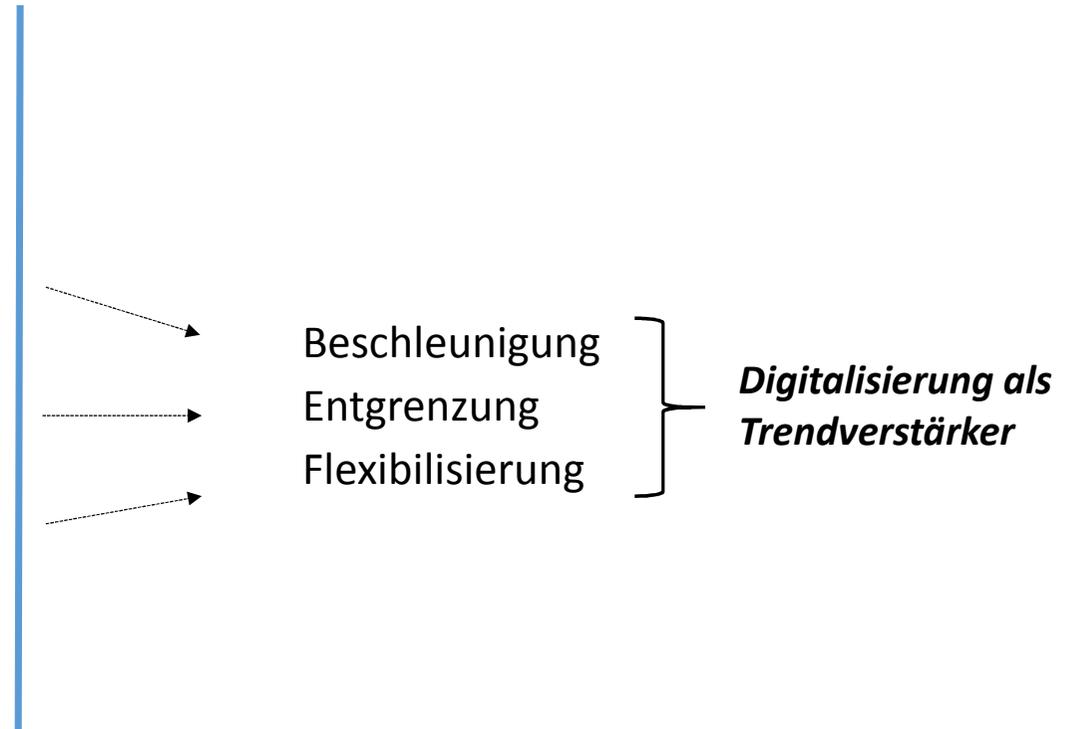


# 1. Urbane Work-Life-Balance 1: Die wichtigen Trends vor Corvid-19

## Megatrends (Beispiele)

- Veränderungen der Arbeitswelt (Arbeitsverdichtung);
- Gender Shift (Erwerbsbeteiligung, Familienmodell);
- Individualisierung (Auflösung traditioneller Vergemeinschaftungsformen, Single-Welt);
- Demographischer Wandel (Alterung der Gesellschaft);
- Wissen und Konnektivität (Digitalisierung)
- Globalisierung und Urbanisierung

Vgl. <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>



## 2. Corvid-19, Lock-Down und städtisches Leben: Die ersten Erfahrungen

- **„Bleiben Sie zuhause“ – Die Wohnung**

- Breite Erfahrung sozialer Isolierung (besonders Single-Haushalte betroffen);
- Ausstattungsdefizite der Wohnung und Nutzungskonflikte in Mehrpersonenhaushalten (besonders bei home-schooling, Betreuung weiterer Personen, Raum/Zeit für home-office);
- Licht, Luft, Grün (Lage der Wohnung, Ausstattung mit Balkon, Garten).

- **Das Wohnumfeld und das Quartier**

- Das soziale Quartier: Nachbarschaftshilfen, aktives und passives soziales Beieinander in der Krise, Quartier als erweiterte Familie;
- Das grüne Quartier: Therapeutische Landschaft und Aktivierungsfläche für Bewegung/Sport/Entschleunigung.

### Thesen:

Home-office behält nur dann seine Attraktivität, wenn die Wohnung dafür geeignet ist.

(Wieder-) Entdeckung einer vernachlässigten Dimension der urbanen work-life-Balance (mit Folgen).

## 2. Corvid-19, Lock-Down und städtisches Leben: Die ersten Erfahrungen

### • Mobilität

- Renaissance des Autos (MIV);
- Durchbruch des Fahrrads als urbanes Verkehrsmittel;
- Krise des ÖVs – Bus, U- und S-Bahn, Regionalbahnen.

} Individual-  
verkehr

### Thesen:

Zunehmender Individual-  
verkehr und Mobilitäts-  
konflikte, Segregation in  
autorechten und autofreien  
Zonen der Stadt.



<https://www.covid-19-mobility.org/de>

Fußverkehr:

Temporärer Boom

Radverkehr:

Sichtbare Zunahme

MIV:

Stabil hoher Anteil

ÖV:

Einbruch (HVV-Auslastung 30% in März/April, derzeit 70%)

MIV-ÖV-Verhältnis:

Mai/Juni 2017 ≈ 6 : 1

Mai/Juni 2010 ≈ 9,5 : 1

Quelle: infas, MOTIONTAG, WZB (2020): Mobilitätsreport 02, Bonn, Berlin, mit Förderung des BMBF



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Jürgen Oßenbrügge

Institut für Geographie

Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit

### 3. Urbane Work-Life-Balance 2: Post-Corona Trends und ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten



#### „Näher“ – „Öffentlicher“ – „Agiler“ Eckpfeiler einer resilienten „Post-Corona-Stadt“

Quelle: Uwe Schneidewind u.a. / Wuppertal-Institut  
Diskussionspapier, April 2020

### 3. Urbane Work-Life-Balance 2: Post-Corona Trends und ihre Eintrittswahrscheinlichkeiten

- **„Raus aus der Stadt“**: Präferenzen für Home-Office und Individualverkehr verstärken die Suburbanisierung;
- **„Active Living in den Quartieren“**: Themen der gesunden Stadt und die Attraktivität des „Lebens zwischen den Häusern“ mit grüner/blauer Infrastruktur werden zunehmen;
- **„Corona-Ghettos vermeiden“**: Neue Herausforderungen für benachteiligte Quartiere und Großwohnsiedlungen als mehrfache Pandemieverlierer;
- **„Neuerfindung der Innenstadt“**: abnehmende Büronachfrage und Krise des Einzelhandels erzwingen die Suche nach neuer Attraktivität;
- **„Smart (enough) City“**: Weitere Digitalisierungsschübe und experimentelles Ausprobieren nötig, Bildungsaufträge müssen ernster genommen werden.